Gummersbacher Zeitung

Amtliches
Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.
Siebenundsechzigster Jahrgang.

Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Die Zeitung kostet vierteljährlich, am Postschalter abgeholt, Mk. 1.80; durch die Briefträger ins Haus gebracht Mk. 2,17; durch unsere Boten Mk. 2.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Verantwortlicher Redakteur: Carl Luyken in Gummersbach.

Anzeigenpreis die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.
Aufgabezeit für Anzeigen spätestens 8 Uhr morgens.
Drucker und Verleger: Friedr. Luyken in Gummersbach.

Nr. 266. **Freitag, den 11. November** **1904.**

Über das Schulkompromiß

äußerte sich dieser Tage der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Dr. Beumer vor seinen Wählern in Düsseldorf. Dr. Beumer bekannte sich als grundsätzlicher Anhänger der Simultanschule. Wenn er trotzdem dem Kompromiß zugestimmt habe, so sei es nur aus der Notwendigkeit heraus geschehen, praktische Politik zu treiben. Er hoffe, daß mit Annahme des durchaus notwendigen Schulunterhaltungsgesetzes ein Schulgesetz a la Zedlitz-Trützschler verhindert werde, dem er nie seine Zustimmung geben könne, das aber doch den Wunsch der Konservativen und des Zentrums bilde. Existere hätten tatsächlich von diesem Wunsche durch die Annahme des Kompromisses Abstand genommen und Opfer gebracht, zu denen sie früher nicht bereit gewesen. Wie sollte man denn nun bei der jetzigen Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses zu einem Schulunterhaltungsgesetz kommen? Eine Mehrheit für ein liberales Schulgesetz sei nicht vorhanden. Solle man nun von der Mehrheit sich Schlimmeres gefallen lassen, nur weil man das Beste nicht haben könne? Im übrigen möchten doch auch die Gegner des Kompromisses nicht vergessen, daß bei der jetzigen Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses und der notorischen Nachgiebigkeit der Regierung dem Zentrum gegenüber eine Simultanisierung unserer Volksschulen im gegenwärtigen Augenblick große Gefahren in sich schließen könne, da die Lehrer der fortgesetzten Beobachtung und der eventuellen Denunziation der Simultangegner ausgesetzt sein würden. Daß sich das gegenwärtige Schulregiment stark genug erweisen werde, die Lehrer gegen solche Angebereien zu schützen, bezweifelt Redner und befürchtet deshalb, daß auch die Gestaltung des Unterrichts darunter leiden könne. Er hoffe daher, daß ein Schulunterhaltungsgesetz auf der Grundlage zustande komme, der auch er zugestimmt. Würde diese Grundlage wesentlich verschoben, so stehe er in seinen Entschließungen völlig frei da. Die Hauptsache sei ihm, und darin sei er ja mit seinem Freunde Dr. Hackenberg völlig einig, die staatliche Aufsicht über unsere Schulen. Schon fange erfreulicherweise die evangelische Geistlichkeit in den verschiedensten Teilen unserer Monarchie an, die Lokalaufsicht als schädlich für die Kirche zu bezeichnen, worin Redner seit Jahren gerade auch mit Dr. Hackenberg ein und derselben Meinung gewesen sei. Aber auch die fachliche Kreisschulaufsicht müsse immer weitere Fortschritte machen; ein Fachmann könne nur von einem Fachmann beaufsichtigt und richtig beurteilt werden. Im Kampfe gegen den immer mehr wachsenden Einfluß des Zentrums und des Ultramontanismus gebe es kein besseres Mittel als die sachliche Schulaufsicht. Hieran mitzuarbeiten, seien alle liberalen Elemente und insbesondere auch die nationalliberalen Jugendvereine berufen, deren Begeisterung für die Simultanschule er begreife, die aber in diesem Falle auch ihm glauben möchten, daß er aus innerster Überzeugung als praktischer Politiker das nehme, was er bekommen könne.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 10. Nov. Der Petersburger Korrespondent des „B. T." will aus „absolut zuverlässiger Quelle" erfahren haben, daß in den nächsten Tagen eine Zusammenkunft zwischen dem Zaren und Kaiser Wilhelm in Skiernewice stattfindet, der man hier in Regierungskreisen große politische Bedeutung beimißt. Der Zar hat vor seiner Abreise dem Hofmunster Baron Fredericks und dem Direktor der Kanzlei des Hofministeriums General Mossolow gesagt: „Ich wünsche, daß der Empfang Seiner Majestät Kaiser Wilhelms einen außerordentlichen und allerherzlichsten Charakter trägt und in dieser Richtung außergewöhnliche Vorbereitungen getroffen werden." Außer einer Truppenschau und Jagd sind keinerlei außergewöhnliche Festlichkeiten geplant, wohl aber spricht man von mancherlei politischen Kombinationen, deren Richtigkeit schwer zu prüfen ist. — Hierzu meldet man: Über eine Zusammenkunft zwischen dem Deutschen Kaiser und dem russischen Zaren ist an amtlicher Stelle nichts bekannt.

— Welfenblätter tischen noch einmal die alte Legende auf, der Kronprinz habe eine Tochter des Herzogs von Cumberland heiraten sollen, ein hoher Herr habe die Vermittelung einer hohen Frau in St. Petersburg (gemeint ist die deutsch-feindliche Zarin-Mutter, die Schwester der Herzogin von Cumberland) angerufen.

— Über den Hochzeitstag des Kronprinzen schreiben sich einige Berichterstatter die Finger wund. Warten wir doch ab!

— Die „Deutsche Tagesztg." erfährt, daß die Heeresvorlage zwar noch nicht dem Bundesrat zugegangen sei, daß aber kein Zweifel daran möglich sei, daß sie die Festlegung der zweijährigen Dienstzeit enthalten wird.

— Die alte Idee, die Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes zu einem selbständigen Reichsamt auszubilden, taucht neuerdings wieder auf und scheint, wie der „Frankf. Ztg." aus Berlin geschrieben wird, angesichts der Aufgaben, die durch den Aufstand in Südwestafrika erwachsen sind, und mancherlei Erfahrungen, die sich dabei innerhalb einzelner Ressorts herausgestellt haben, ernstlich erwogen zu werden.

— Der preußische Städtetag wird am 5. und 6. Dezember in Berlin stattfinden. Die Schulfrage, das Baufluchtliniengesetz und eine Reihe anderer sehr wichtiger Materien sollen, wie verlautet, auf dem Städtetag zur Verhandlung kommen. Über erstere wird der Berliner Oberbürgermeister Kirschner referieren und dabei den Berliner Schulkonflikt erörtern.

— Ministerialdirektor Thiel ist anstatt des bisherigen Unterstaatssekretärs Sterneberg zum Vorsitzenden der Zentral-Moorkommission ernannt worden.

— Daß der neue Reichshaushalt eine Zuschußanleihe von nicht geringem Betrage erfordern werde, wird halbamtlich zugestanden.

— Die Verhandlungen der Kanalkommission waren gestern vertraulich. Ein Bericht darüber wird nicht ausgegeben.

— Die infolge von Zeitungsnachrichten über Unruhen im Gebiete der Station Bamenda beim Gouvernement von Kamerun eingezogenen telegraphischen Erkundigungen haben ergeben, daß die Bafut ruhig sind, dagegen in der Nähe von Babadju lokale Unruhen aus Anlaß des unter Leutnant v. Putlitz stattfindenden Wegebaues entstanden waren. Bei einem am 18. September stattgehabten Gefecht verlor der Gegner seinen Häuptling und 30 Tote, während auf unserer Seite keine Verluste zu verzeichnen waren. Der neue Häuptling hat auf der Station Bamenda seine Unterwerfung angeboten. Nach übereinstimmender Ansicht des stellvertretenden Gouverneurs und des Truppenkommandeurs bietet die Lage keine Ursache zur Beunruhigung. Nahe bei Bamenda sind genügende Streitkräfte vorhanden, um die den Aufständlichen auferlegten Strafbestimmungen durchzuführen

— In Berlin ist der Ertrag der Einkommensteuer im letzten Jahre um 1½ Millionen Mark hinter dem Voranschlag zurückgeblieben.

— Zehn preußische Unteroffiziere haben vom Mikado die 7. Klasse des japanischen Verdienstordens der aufgehenden Sonne erhalten. — Siebente Klasse; soweit haben wir es noch nicht trotz der Ordensmenge in Preußen gebracht.

— Der Notstand auf der Kurischen Nehrung dehnt sich noch weiter aus. Auch die Fischer von Pillköppen haben die Regierung gebeten, sich ihrer anzunehmen; sie seien noch ärmer als die armen Fischer in Nidden.

— Die Feindseligkeiten in Deutsch-Südwestafrika einzustellen, das Recht der Eingeborenen auf das Land anzuerkennen und die für den Aufstand schuldigen Europäer zu bestrafen, haben vaterlandslose Gesellen in Hamburg und seinen Vororten in dreisten Erklärungen dem Vaterland zugemutet

— Der Reichsanzeiger veröffentlicht folgende kaiserliche Verordnung vom 7. November 1904: Die Vorschriften des Gesetzes über weitere Abänderungen des Krankenversicherungs-Gesetzes vom 25. Mai 1903, die eine Änderung der für die Betriebs-(Fabrik-)Krankenkassen vorgeschriebenen Mindestleistungen enthalten, treten für die preußischen Knappschaftskassen mit dem 1. Januar 1905 in Kraft

Wien, 10. Nov. Eine Versammlung deutscher Studenten der hiesigen Universität beschloß, an den akademischen Senat eine Petition um Relegierung jener italienischen Studenten der Wiener Universität, die sich an den Innsbrucker Kundgebungen beteiligten, zu richten.

— Privatmeldungen aus Innsbruck verzeichnen das bisher nicht bestätigte Gerücht von angeblichen Streitigkeiten zwischen deutschen und italienischen Mannschaften in der Innsbrucker Klosterkaserne; mehrere Soldaten hätten Verletzungen erlitten.

— Beachtung verdient eine Äußerung der Zeitschrift des Allgemeinen deutschen Sprachvereins, weil darin auf eine undeutsche Richtung in gewissen Kreisen Tirols hingewiesen wird, durch die sich die Erregung der deutschen Bevölkerung des Landes über die schädliche Pflege der italienischen Sprache und Nationalität erklären läßt. Die Mitteilung nimmt auf frühere Veröffentlichungen der genannten Zeitschrift über das schwer kämpfende und hart bedrängte Deutschtum in Südtirol Bezug und teilt dann aus einem Bericht des deutschen Schulvereins mit, daß zwei deutsche adelige Grundbesitzer in Tirol nur Italiener beschäftigen und diesen zu Schule und Kirche verhelfen wollen oder verholfen haben. Da die Zeitschrift von den gegenwärtigen Innsbrucker Unruhen noch nichts davon wußte, kann ihre Äußerung um so mehr als ein sachlicher Beitrag zur Geschichte des Rassengegenstandes gelten.

Innsbruck, 10. Nov. Derzeit ist alles ruhig. Trotzdem wird das italienische Konsulat scharf bewacht; auch ist noch fremdes Militär hier stationiert. Nun beginnt der Kleinkrieg, und der wirtschaftliche Boykott gegen die Italiener. Die Kaufleute lehnten die Warenlieferung auch für die verhafteten Italiener ab. Die organisierten Maurer lehnten die Wiederherstellung der zerstörten Fakultät ab. Auf dem Marktplatz wurden die Italiener schon verdrängt, ein allgemeiner Boykott der italienischen Kaufleute wird folgen; ebenso einzelne Zusammenstöße zwischen Deutschen und Italienern bei Tag und Nacht. Täglich laufen unzählige Teilnahmekundgebungen aus Österreich und Deutschland ein.

— Die Behörde beschloß, die italienische Fakultät nach Trient zu verlegen.

Budapest, 10. Nov. Bei der Weiterberatung über die Verschärfung der Hausordnung gerieten heute Apponni und Ministerpräsident Tisza aneinander.

Rom, 10. Nov. Die Regierung hat, wie ihre Blätter schon vor den Neuwahlen feststellen, in der neuen Kammer eine zuverlässige Mehrheit. Giolitti werde sein Programm ungehindert durchführen können.

— In Neapel haben die Anhänger des besiegten Sozialdemokraten Barikaden aus den Tischen der Fischverkäufer errichtet. Das Militär mußte einschreiten.

Paris, 10. Nov. Mehrern Blättern zufolge ist in dem Befinden des Kriegsministers Andrè eine Verschlimmerung eingetreten.

— Der Abgeordnete Syveton hat seiner ersten Herausforderung eine zweite folgen lassen. Die gestern von der Kammer erteilte Ermächtigung zu seiner Strafverfolgung ließ voraussehen, daß die Staatsanwaltschaft ihn zum Verhör vorladen und womöglich in Untersuchungshaft nehmen würde. Diese Vorladung ist denn auch heute erfolgt, aber die Gerichtsbeamten fanden das Nest leer. Syveton hat sich vorläufig der strafrechtlichen Verfolgung durch die Flucht entzogen. Er gebrauchte sogar die Vorsicht, gestern abend nach der Kammersitzung nicht mehr in seine Wohnung zurückzukehren, sondern brachte sich in dem Automobil eines Freundes in Sicherheit. Seine Freunde behaupten, er habe sich nur der Untersuchungshaft entziehen wollen und werde am Tage der Aburteilung vor Gericht erscheinen. Doch das muß man abwarten.

London, 10. Nov. Über den Prinzen von Wales gehen der „Berliner Zeitung" aus London alarmierende Nachrichten zu. Der Thronfolger soll schon seit mehreren Jahren an Lungenschwindsucht leiden. Die Weltreise, die er vor drei Jahren unternommen hat, habe wohltuend gewirkt, doch machten sich in neuerer Zeit bedrohliche Anzeichen einer neuen Verschlimmerung geltend. Von anderer Seite werden die Gerüchte über eine Erkrankung des Thronfolgers an der Schwindsucht widerrufen.

— Der Sturm hat an Heftigkeit zugenommen. Alle vom Kontinent fälligen Dampfer treffen verspätet ein. Viele Schiffsunfälle werden verzeichnet. Die telegraphischen Verbindungen mit Frankreich sind fast alle zerstört.

Petersburg, 10. Nov. Wie aus Moskau gemeldet wird, wurden bei den Ausschreitungen, die dort aus dem Gouvernement Wologda eingetroffene 1000 Reservisten begingen, gegen die zur Wiederherstellung der Ordnung herbeigerufenen Truppen von den Reservisten Steine und Holzstücke geschleudert, wobei vier Offiziere und neun Mann verletzt wurden. Das Militär gab zunächst einige blinde Schüsse ab, die erfolglos blieben und feuerte dann scharf. Zwei Reservisten wurden getötet und sechs verwundet.

— Senator Schaumann ist, obwohl er noch jüngst halbamtlich als der Leiter einer gewaltigen Verschwörung finischer Schwedenfreunde gegen Rußland und als Mitschuldiger seines Sohnes bei der Ermordung Bobrikows hingestellt wurde, aus der Haft entlassen und die Weiterverhandlung vor Gericht auf den 6. Dezember vertagt worden. Das Zeugenverhör ergab nichts Belastendes.

Konstantinopel, 10. Nov. Die Untersuchung über den Anschlag auf den Vali und Korpskommandanten von Adrianopel, Arif Pascha, ergab, daß der Täter Ibrohim ein wegen schlechter Führung im vorigen Jahre entlassener Gendarm ist. Er wollte den Vali erschießen, weil der Gendarmerieoberst sich weigerte, ihm den rückständigen Sold auszuzahlen.

Washington, 10. Nov. Präsident Roosevelt erhielt aus Anlaß seiner Wiederwahl von dem deutschen Kaiser folgendes Telegramm: Meine aufrichtigsten Glückwünsche! Möge der Himmel Ihnen Wohlfahrt und Segen verleihen. Quod bonum felix faustumque sit populo Americano!

— Man nimmt jetzt an, daß die zukünftige Mehrheit der Republikaner im Repräsentantenhause genau hundert Stimmen betragen wird.

Newyork, 10. Nov. Das Kriegsamt in Washington erließ Einladungen zur Enthüllung des Denkmals Friedrichs des Großen. Die Feier verspricht ein glänzendes Ereignis zu werden. Präsident Roosevelt wird als Hauptredner auftreten, die Diplomaten werden in voller Uniform der Feier beiwohnen. Frür. Speck v. Sternburg führt des Kaisers Sondergefolgte: den Generaladjutanten General v. Löwenfeld und den Flügeladjutanten Major v. Schmettow am 16. November beim Präsidenten, dem Staatssekretär, dem Kriegs- und dem Marinesekretär ein, gibt ihnen zu Ehren am 19. ein Essen und stellt ihnen die Vertreter der deutschen Vereine des ganzen Landes vor.

Rheinland-Westfalen.

Nachdruck aller mit Zeichen versehenen Artikel ist gemäß § 18 des Urheberrechts nur bei deutlicher Quellenangabe (Gummersbacher Zeitung) gestattet.

* **Gummersbach,** am Geburtstage Luthers. Am kommenden Sonntag, den 13. November, wird im Thielschen Saale nachmittags 3½ Uhr eine Reformationsfeitfeier stattfinden, welche zugleich als Gedenkfeier von Luthers Geburtstag gedacht ist. Deshalb soll im ersten Teil das Leben Luthers durch einen Vortrag den Hörern geschildert werden, wobei Deklamationen unserer Seminaristen einzelne Episoden aus dem Leben des Reformators besonders veranschaulichen. Der zweite Teil gilt dem Werke der Reformation, wie es in unsern Tagen im Nachbarland neu erstanden ist. Das Nähere ist ja aus der Annonce bereits bekannt. Das Programm verspricht einen interessanten Nachmittag und es wird daher wohl auch ein zahlreicher Besuch die Mühe der Vorbereitung lohnen.

* **Gummersbach,** 11. Nov. Es sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Steuern fällig sind. Vom 16. ds. Mts. an werden die Rückstände kostenpflichtig beigetrieben. Wer sich vor Mahngebühren usw. scheut, hat also nur noch wenig Zeit, zu bezahlen.

* **Gummersbach,** 11. Nov. Die Personenstandslisten müssen ausgefüllt werden! Sie waren in früheren Jahren um diese Zeit längst abgeholt, diesmal finden die abholenden Beamten so viele unausgefüllte Listen vor, daß sie, wenn sie überall helfen wollten, sie auszufüllen, noch wochenlang am Zusammenholen bleiben könnten, während sie zur Anfertigung der Steuerlisten gebraucht werden, die zu einer bestimmten Frist fertig sein sollen. So viel Zeit hat doch noch jeder, die wenigen nötigen Zeilen zu schreiben, außerdem ist das Nichtausfüllen der Listen mit Strafe bedroht.

† **Gummersbach,** 11. Nov. (Schöffengerichtssitzung vom 9. November.) Am 14. August entstand in der Wirtschaft von B. hier Streit, der sich später auf der Straße fortspann und dort zu einer regelrechten Keilerei führte, wobei der Tagelöhner Heinrich Sch. tüchtig verfolgt wurde. Als Täter wurden ermittelt: Fabrikarbeiter Fritz P., Kesselschmied Josef W. und Invalide Rudolf Sch. von hier. Das Urteil lautete gegen W. auf 14 Tage Gefängnis, gegen P. und Sch. auf je 10 M. Geldbuße. — Den Gärtner und Totengräber Karl W. in Wiedeneft traf wegen Beleidigung und Bedrohung mit einem Beile eine Freiheitsstrafe von zwei Wochen. — Die vielfach vorbestraften Eheleute Wilhelm R. haben in Derschlag, Bergneustadt und Kleinwiedeneft, wo sie in kurzer Zeit nach einander wohnten, erheblich die Ruhe gestört. Für jede der ungebührlichen Handlungen wurde eine Haftstrafe von 1 Woche, insgesamt also 3 Wochen Haft, festgesetzt. Die Ehefrau R., die sich während der Verhandlung nicht gut aufführte, wurde außerdem in eine sofort vollstreckbare Haftstrafe von 3 Tagen genommen. — Eine frühere Fabrikarbeiterin, die jetzige Dienstmagd Wilhelmine B., damals in Mühlenseßmar, jetzt in Wanne wohnhaft, verstand es, ihre Kostgeberin, die Ehefrau Wilhelm D., um 25 M. zu beschwindeln, wofür sie mit 5 Tagen Gefängnis bestraft wurde. Zwei Wochen Haft bekam der Gärtner Hermann K. aus Remscheid wegen Bettelei.

]tf **Gummersbach,** 10. Nov. (Tollwut in Ründeroth.) Nach einer Bekanntmachung des Herrn Landrats in vorliegender Nummer ist in Engelskirchen am verflossenen Sonntag ein tollwutverdächtiger Hund, welcher aus der Gemeinde Ründeroth stammt, getötet worden. Der betr. Hund hat sich einige Tage vorher in der Umgegend umhergetrieben. Es ist deshalb nicht ausgeschlossen, daß derselbe andere Tiere gebissen hat. Den Bewohnern von Ründeroth und nächster Umgebung kann deshalb nur dringend geraten werden, ihre Tiere, namentlich Hunde und Katzen sofort zu beobachten und, falls sich dabei irgend welche Andeutungen ergeben, welche auf Tollwut schließen lassen, sofort die nötigen Vorsichtsmaßregeln zu treffen. In Rücksicht auf den Umstand, daß die Tollwut schon länger als ein Jahr im hiesigen Regierungsbezirk besteht, ist überhaupt doppelte Vorsicht geboten. Die Hundebesitzer tun deshalb gut daran, wenn sie auch außerhalb der verhängten Sperre ihre Tiere in Verwahrsam halten.

* **Gummersbach,** 11. Nov. (Vom Wetter.) Temperatur morgens 8 Uhr: + 3½ Grad Celsius. — Barometerstand: 760½. — Wind: NW. — Wetter: Kühl. Reif bei bewölktem Himmel. — Voraussichtliches Wetter am Samstag: Kühler, trübe, Niederschläge. Sturmwarnung.

* **Gummersbach,** 11. Nov. (Reinlichkeit bei Nahrungs- und Genußmitteln.) Die Berliner „Allg. Bäckerzeitung" verlangt Ausdehnung der polizeilichen Vorschriften für die Reinlichkeit von Nahrungs- und Genußmitteln auch auf den Transport von Brot. Zu dem Artikel wird mit Recht ausgeführt, daß die Kontrolle unseres hauptsächlichsten Nahrungsmittels in bezug auf Sauberkeit und Ordnung sich nur auf die Bäckereibetriebe beziehe. Ganz anders gehe es aber zu, sobald das Brot und Gebäck den Laden verlassen habe. Dann sei es mit einemmale ohne Aufsicht, sozusagen vogelfrei. Es kann in jedem Keller, jedem Laden feilgehalten werden; es bekümmert sich niemand darum, ob dort Sauberkeit herrscht; mitunter wird Brot mit Petroleum, Heringen, Käse, Seife und anderen duftenden Sachen zusammengepackt und zusammen verkauft; dieselben Hände, die eben Kartoffeln abgewogen oder einen Hering gehändigt haben, greifen sofort nach dem Brot, um es dem Käufer in den Korb zu legen, und daneben liegt friedlich die Flasche Petroleum. Es sei Aufgabe der Gesundheitskommission, sich Geschäfte anzusehen, in denen neben Gebäck auch Waren verkauft werden, die zum Brot unter keinen Umständen passen.

* **Kleinenbernberg,** 11. Nov. Das dreijährige Kind des Arbeiters König hier geriet in einem unbewachten Augenblicke über die Essig-Essenz-Flasche, trank daraus und verbrannte sich derart innerlich, daß es gestern unter furchtbaren Schmerzen verstarb.

Dieringhausen, 11. November. Wir wollen nicht versehlen, auch an dieser Stelle auf die im Inseratenteil angezeigte, auf nächsten Sonntag, den 13. ds. im Saale des Hotel Kind, seitens des Gesangvereins Cäcilia arrangierte musikalisch-theatralische Unterhaltung aufmerksam zu machen, von deren Erlös ein Teil den Deutschen in Südwestafrika zugewendet werden soll. Aus diesem Grunde wird wohl ein reger Besuch der gut patriotisch gesinnten Bewohner Dieringhausens und Umgebung zu erwarten sein.

+ **Nodt-Müllenbach** 10. Nov. In den drei Regenmessungen von gestern morgen um halb acht Uhr bis dahin heute hat es hier 50,7 Millimeter geregnet. In den Vorjahren fiel an je einem Tage 53,5 bezw. 57,2 Millimeter Niederschlag.

Berg.-Gladbach, 9. Nov. Der Entwurf des Stadtwappens von Berg.-Gladbach hat dem Kaiser vorgelegen, der eigenhändig die Bemerkung dazu gemacht hat, daß man statt des darin vorgesehenen roten Löwen im grünen Felde einen goldenen Löwen setzen möge. Diese Änderung wurde gestern von den Stadtverordneten beschlossen.

Köln, 8. Nov. (Bauernfänger.) Einem Schurkenstreich fiel ein Bauernbursche aus der Eifel, der sich hier eine Stelle als Schweizer suchen wollte, zum Opfer. Als er den Bahnhof verließ, näherte sich ihm eine gut gekleidete Herr, der sich ihm als Gutsverwalter zu erkennen gab und ihm mitteilte, daß er gerade eine Schweizerstelle frei habe. Erfreut schloß sich ihm der Ankömmling an, nachdem ihn der „Verwalter" aufgefordert hatte, sofort die Stelle anzutreten. Unterwegs äußerte der Verwalter, er müsse eine Rechnung bezahlen und tat sehr bestürzt, als er wahrnahm, daß er seine Börse vergessen habe. Der junge Mann gab ihm arglos seine aus 75 M. bestehende ersparte Barschaft. Kurz drauf verschwand der Herr Verwalter in einem Haus, das er wieder durch einen Nebenausgang verließ. Trotz sofort eingeleiteter Nachforschung konnte seine Spur noch nicht entdeckt werden.

Köln, 8. Nov. Der Mechaniker Peter Pelzer in Köln, ein junger Mensch, war im Automatenrestaurant am Eigelstein an die Luft befördert worden. Draußen nahm ihn der Schutzmann Mertens in Empfang, der ihn, da er keine Legitimationspapiere hatte, zur Polizeiwache der vierten Sektion brachte, und zwar an der Schließkette. Der junge Mann winselte vor Schmerzen und krümmte sich beim Transport. Der Vater erfuhr von der Verhaftung des Sohnes und eilte zum Polizeibureau, um ihn zu legitimieren. Im Handumdrehen befand der Vater sich wieder draußen, ein Schutzmann folgte ihm, wies ihn vom Trottoir und als der schon bejahrte Mann sich auf die Mitte der Straße stellte, kam ein Schutzmann ihm nach und ohrfeigte ihn. Dann wurde er zur Wache transportiert. Später wurde auf sein Betreiben durch Befehl des Polizeipräsidiums der Sohn aus der Haft entlassen. Wegen dieser Vorgänge hatten sich vor der Kölner Strafkammer die Schutzleute — so sollte man meinen — zu verantworten. Aber weit gefehlt! Zu alledem wurden die Malträtierten auch noch vor Gericht gestellt, und zwar wegen Nichtbefolgung des polizeilichen Befehls, sich zu entfernen, wegen Widerstandsleistung, Hausfriedensbruchs und Ruhestörung. Das Gericht sprach aber beide Angeklagte in allen Punkten frei; die Polizei habe den Jungen nicht zum Bureau schleppen dürfen;

eine dreimalige Aufforderung zur Entfernung sei nicht erwiesen und es liege somit keine rechtmäßige Amtsausübung vor. Der Zeuge sei auf dem Heimwege gewesen und wie das gegen die öffentliche Ordnung verstoße, sei nicht abzusehen; Widerstand des Pelzers jun. sei auch nicht bewiesen. Daß man die Worte des Vaters, er wolle seinen Sohn legitimieren, überhört habe, sei nicht anzunehmen, vielmehr habe man ihn ohne weiteres hinausbefördert. Ein Grund zur Festnahme des Vaters sei unerfindlich, auch sei kein ruhestörender Lärm bewiesen.

Bonn, 7. Nov. In große Aufregung wurde am Freitag Abend ein Fuhrunternehmer aus Hangelar versetzt. Er hatte, so berichtet der „Bon. Gen.-Anz.", den ganzen Tag über mit seinem Gefährt zwischen Meindorf und Hangelar gefahren. Gegen Abend kehrte er auf dem Heimweg in einer Wirtschaft ein, um sich von den Mühen des Tages durch einige Schnäpschen zu stärken. Da er gute Bekannte dort antraf, währte die Sitzung länger, als ursprünglich beabsichtigt war. Als er nun spät abends das gastliche Haus verließ, traute er zuerst seinen Augen nicht, denn Pferd und Wagen waren verschwunden. Alles Fragen nach dem Verbleib des Fuhrwerks hatte keinen Erfolg. Er nahm schließlich zu seiner Beruhigung an, daß das Pferd allein seinen Weg nach Hangelar genommen habe. Dem war aber nicht der Fall. Nun stand es bei ihm fest, daß man ihm Pferd und Wagen gestohlen hatte. Nach einer schlaflosen Nacht begab sich der Fuhrunternehmer wiederum auf die Suche, und zwar abermals ohne Erfolg. Schließlich am späten Nachmittag überbrachte man ihm die Nachricht, daß das Pferd am Samstag morgen vor dem Hause eines Ackerers in Oberkassel gestanden hatte. Von diesem hatte der Fuhrunternehmer das Pferd vor etwa zwei Monaten gekauft. Aus alter Anhänglichkeit an seinen früheren Besitzer war das Tier dorthin zurückgekehrt.

Koblenz, 8. Nov. (Freiwillige für Südwestafrika.) Am Samstag trafen etwa 40 Soldaten verschiedener Truppenteile auswärtiger Garnisonen beim hiesigen Telegraphen-Bataillon Nr. 3 ein. Von heute ab beginnen für sie die Unterrichtsstunden; anfangs Dezember werden die Leute, welche bis dahin im Telegraphendienst ausgebildet werden, nach Südwestafrika eingeschifft.

Trier, 8. Nov. Der Musikalienhändler Schwaler zündete heute sein Geschäftshaus an und tötete sich beim Eintreffen der Feuerwehr durch einen Revolverschuß. Das Motiv war die heutige Konkurseröffnung.

M.-Gladbach, 9. Nov. Aus einem vom hiesigen Amtsgericht im Auftrag des Kölner Oberlandesgerichts an die Stadtverwaltung gerichteten Schreiben ist zu ersehen, daß die Justizbehörden damit rechnen, daß bis spätestens zum 1. April 1910 hier ein Landgericht errichtet wird.

Düsseldorf, 8. Nov. Eine empfindliche Schlappe hat die Sozialdemokratie bei den hiesigen Stadtverordnetenwahlen der dritten Wahlklasse erlitten. Trotz eines Wahlfeldzuges, der an Aufregung der Massen und wüsten Beschimpfungen der Gegner das möglichste leistete, trotzdem man, wie das Parteiorgan noch am letzten Tage schrieb, „mit voller Ruhe dem Votum der Wählerschaft entgegensah", erhielten die sozialdemokratischen Kandidaten nur rund 2200 Stimmen gegen 2300 Stimmen im Jahre 1902, während die bisherigen bürgerlichen Vertreter bekanntlich mit 6500 Stimmen (ein Mehr von 3000 Stimmen gegen 1902) wiedergewählt wurden. Erwägt man dazu den inzwischen eingetretenen, nicht unerheblichen Bevölkerungszuwachs, so ist also ein nicht unerheblicher Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen eingetreten.

Düsseldorf, 7. Nov. Die neue (sechste) Provinzial-Heil- und Pflege- (Irren-) Anstalt Johannistal bei Süchteln wird am 1. April nächsten Jahres eröffnet werden. Zum Direktor derselben wurde in der letzten Sitzung des Provinzialausschusses bestellt Herr Dr. Brie, bisher erster Oberarzt an der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt in Grafenberg.

Mülheim, 9. Nov. Im Streit erstach der kroatische Arbeiter Lukas Relio den Arbeiter Mathias Krubeak. Der Täter ist geflüchtet und noch nicht ergriffen.

Bielefeld, 9. Nov. In der Seidenweberei C. A. Delius und Söhne streiken heute 345 Arbeiter.

Elberfeld, 9. Nov. (Der weiße Hirsch.) Herr Paul Böddinghaus jr. hatte laut „T. A." das seltene Jagdglück, auf einer dieser Tage auf dem Gute Glindfeld abgehaltenen Treibjagd einen weißen Hirsch mit starkem Geweih zu erlegen.

Krefeld, 8. Nov. Ein hiesiges Handlungshaus hatte sich einen Hosenträger durch Patent schützen lassen, der unter dem Namen Endwell in den Handel kommt und den an den Verkaufsstellen auffällige Plakate ankündigen. Ein Haus in Goslar hat nun unter der Bezeichnung Endlich einen ähnlichen Hosenträger in den Handel gebracht und dafür Reklameschilder anfertigen lassen, die in ihrer Ausstattung denen des hiesigen Hauses im wesentlichen gleichen und geeignet waren, die Käufer zu täuschen. Das hiesige Haus stellte Strafantrag, da in dem Vorgehen des Goslarer Hauses unlauterer Wettbewerb und eine Verletzung des Warenzeichenschutzes zu erblicken sei. Das Gericht erkannte gegen den Goslarer Fabrikanten auf eine Geldstrafe von 150 M., Vernichtung der zur Täuschung dienenden Plakate und Veröffentlichung des Urteils.

Münster, 8. Nov. Ein Familiendrama spielte sich hier in einem Hause an der Dortmunderstraße ab. Zwei Brüder wollten am Abend zusammen in einem Verein Theater spielen. Der eine von beiden hatte sich, um vorher etwas zu ruhen, auf das Bett gelegt und war eingeschlafen. Der andere, der zur festgesetzten Zeit seinen Bruder vergeblich erwartete, geriet hierüber derart in Wut, daß er in dessen Zimmer drang und dem Schlafenden ein Messer in die Brust stieß, wodurch die Lunge verletzt wurde. Nach vollbrachter Tat stellte er sich der Polizei. Der Schwerverletzte wurde zum Clemenshospital gebracht.

Dortmund, 8. Nov. Das hiesige Landgericht verurteilte 28 Personen zu einer Geldstrafe von je 5 M., weil sie die von dem Schweizer Versandhause Erelsior in den Handel gebrachten Gutscheine weiter verbreitet hatten. Das Gericht erblickte in diesem Hydrasystem eine unerlaubte Ausspielung. Die Verurteilten hatten Revision eingelegt; diese wurde vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

Dortmund, 9. Nov. Gegen den Freiherrn Egon von Romberg hat die Staatsanwaltschaft Strafantrag wegen Körperverletzung gestellt. von Romberg begegnete, in Begleitung des Frhrn. von Rürleben von Haus Budenberg kommend, einem Automobil und bombardierte dessen Insassen mit Sektflaschen, die er in seinem Wagen bei sich hatte. Zwei der Automobilinsassen wurden am Kopf verletzt und meldeten den Sachverhalt sofort in Lünen bei der Polizei. Daraufhin wurde die Sache dem Staatsanwalt weiter übergeben.

Dortmund, 9. Nov. Gegen die Zechenstillegung hat die Kreissynode Dortmund folgendes beschlossen: „Die Synode beklagt schmerzlich die mancherlei Schädigungen des Gemeindelebens, welche durch eine plötzliche Stilllegung großer, industrieller Werke veranlaßt werden. Sie hegt die zuversichtliche Hoffnung, daß der Staat den Werken gegenüber für die Schwachen tatkräftig eintreten wird und bittet das Kirchenregiment, Mittel und Wege zu suchen, um die durch den Niedergang der Industrie in den Gemeinden entstehenden finanziellen Schäden abzuwenden."

Eichlinghofen, 8. Nov. (Erfroren.) Der Bergmann Christian Oliaschläger war heute morgen zur Gerichtsstelle nach Dortmund geladen, um als Zeuge vernommen zu werden. Gestern abend machte er noch einen Ausgang, um sich zu orientieren, wann er am besten fahren könnte. Oligschläger wurde heute morgen in bewußtlosem Zustande in der Nähe seiner Wohnung aufgefunden und starb gegen Mittag, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Der hinzugerufene Arzt stellte als Todesursache Erfrieren fest.

Für

November und Dezember

kostet ein Abonnement auf die täglich erscheinende

Gummersbacher Zeitung

durch unsere Boten **Mk. 1.40,** durch die Post incl. Bringerlohn **Mk. 1.47.**

Expedition der Gummersbacher Zeitung.

Hamm, 7. Nov. Über eine neue, nette Submissionsblüte lesen wir im „Westf. Volksbl.": Bei der Vergebung von Erdarbeitern für eine Gleiserweiterung war Mindestfordernder die Firma Schulte & Dallmann in Dortmund mit 16 984 Mark und Höchstfordernder die Firma Stemler & Padewil in Ahrweiler mit 63 290 Mark Der Unterschied beträgt also „nur" **46 306 Mark!**

Sprockhövel, 8. Nov. (Unglücksfälle.) Beim Graben eines Wasserstollens wurde der 20jährige Bergmann Heyermann durch einen vorzeitig losgegangenen Schuß getötet.

— In Dahlhausen trank ein zweijähriges Kind siedend heißen Kaffee, es ist seinen Verletzungen heute Mittag erlegen.

Remscheid, 9. Nov. Nach § 14 der Rheinischen Städteordnung kann bei Stadtgemeinden, die mehrere Ortschaften enthalten, der Bezirksausschuß nach Verhältnis der Einwohnerzahl festsetzen, wieviel Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung aus jeder einzelnen Ortschaft zu wählen sind. Der Liberale Verein Remscheid Süd-West hatte sich an den Regierungspräsidenten in Düsseldorf gewandt mit dem Antrage, nach Maßgabe dieser Bestimmung die Wahl einer gewissen Anzahl von Stadtverordneten aus dem Vereinsbezirk herbeizuführen. In dem betreffenden Stadtteil wohnt zurzeit zufällig kein Stadtverordneter. Da die Bildung von Wahlbezirken durch den Bürgermeister, wie sie im § 13 der Städteordnung vorgesehen sind, nicht zu erwarten war, so suchte der Verein für die Erfüllung seiner Wünsche die Hülfe des Regierungspräsidenten zu gewinnen. Wie der Oberbürgermeister in der letzten Stadtverordnetenversammlung mitteilte, hat der Regierungspräsident dem Antragsteller erwidert, daß er nicht in der Lage sei, von Aufsichts wegen auf die Stadt Remscheid im Sinne des Antrags einzuwirken.

Solingen, 6. Nov. Viel belacht wird hier eine heitere Episode, die sich gelegentlich der letzten Stadtverordneten-Versammlung abspielte. Die Stadtratssitzungen finden hier seit Jahresfrist im Sängersaale des Monopolhotels statt, da im Rathause Raum für einen Sitzungssaal nicht mehr vorhanden ist. Als nun am letzten Freitag die Stadtverordneten zur festgesetzten Stunde zur Sitzung kamen, wurden sie am Eingange zum Sitzungssaale von etwa 60 bis 70 Damen, Frauen und jungen Mädchen, empfangen, die — was lag wohl näher als diese Annahme! — anscheinend eine Kundgebung für eine Frage des Frauenrechts, die bei dem einen oder dem anderen Punkte der Tagesordnung berührt werden konnte, beabsichtigten. Daß beim Anblick dieser großen Schar vermeintlicher Frauenrechtlerinnen die Stadtväter samt und sonders einigermaßen überrascht waren, ist leicht erklärlich; einige der Damen behaupten sogar, daß mehrere der unerschrockenen Wahrer des Bürgerrechts, die — natürlich nach Ansicht der Damen! — lieber mal im Stadtrat als zu Hause „'ne Lippe riskieren", daß nur das ihnen innewohnende stadtväterliche Pflichtgefühl sie abhalten konnte, wieder umzukehren und der Sitzung fernzubleiben. Schließlich, nachdem inzwischen der Chor der Damen noch größer geworden, kam dann auch das Stadtoberhaupt, Oberbürgermeister Dicke, und auch dieser wird wohl im ersten Augenblick die stattliche, vor dem Stadtratssaale wartende Damenschar für Verfechterinnen der Frauen-Emanzipation gehalten haben. Mutig, wie unser Stadtoberhaupt nun einmal ist — ein tüchtiger Oberbürgermeister darf bekanntlich überhaupt keine Furcht empfinden, — also mutig tritt unser Oberbürgermeister auf die vorderste der Damengruppen zu mit der Frage: „Na, meine Damen, Sie wollen wohl für das Frauen-Stimmrecht petitionieren?" — „Petitionieren nicht!" antwortete schlagfertig eine der Damen, „aber demonstrieren!" Die Antwort löste allgemeine Heiterkeit aus, die sich auch später noch fortsetzte, als die „Demonstranten" in einem anderen Lokale ihre — Gesangproben abhielten. Die „Vertreterinnen des Frauen-Wahlrechts" waren nämlich die Mitglieder des Damenchors vom Lehrergesangverein, der Freitags im Stadtratssaale Singschule hat, und der keine Kenntnis davon hatte, daß in der letzten Woche ausnahmsweise Freitags eine Stadtratssitzung stattfand.

Solingen, 8. Nov. (Aufgegriffen.) Ein gefährlicher Ein- und Ausbrecher, der Schleifer K. von hier, der zur Zeit eine lange Zuchthausstrafe zu verbüßen hat und in einer Arbeitsabteilung in Lüttringhausen mit Bauarbeiten beschäftigt wurde, ergriff dort vor einigen Tagen die Flucht. Der hiesigen Polizei gelang es, den Mann in einem Hause an der Kasinostraße, wo er sich versteckt hielt, festzunehmen. K. ist schon früher mehrfach ausgebrochen; vor 2 Jahren sprang er auch einmal auf dem Transport nach Elberfeld aus einem fahrenden Eisenbahnzuge.

Hagen, 9. Nov. (Unfug.) Glück beim Unglück hatte ein junger Mann, der am Montagabend die Neumarktstraße passierte, als plötzlich eine Bierflasche aus einem höher gelegenen Fenster geworfen wurde. Der Mann wurde erheblich an der Stirn verletzt. Man könnte wohl von Unvorsichtigkeit sprechen, wenn nicht auch andere Passanten mit Bier und sonstigen Flüssigkeiten beschüttet worden wären. Hoffentlich ermittelt man die rohen und übermütigen Täter, damit ihnen ein ordentlicher Denkzettel übermittelt werden kann.

Hagen, i. W., 10. Nov. Heute morgen wurde der im April ds. Js. wegen der Ermordung eines achtjährigen Mädchens zum Tode verurteilte Bahnarbeiter Otto Henckel aus Wetter an der Ruhr im Hofe des Landgerichtsgefängnisses hingerichtet.

Lüdenscheid, 8. Nov. Eine Sammlung zu Liebesgaben für die deutschen Krieger in Deutsch-Südwestafrika, die von dem hiesigen Alldeutschen-Verein, dem Kolonial-Verein und dem Flotten-Verein veranstaltet wurde, hat die Summe von 1600 M. ergeben.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 8. Nov. Nach Verübung großer Lotterieschwindeleien sind die bisherigen Leiter des Lotterievereins Germania, der Tischler Heinrich Sonnenreich und Kaufmann Friedrich Mecklenburg von hier geflüchtet, jedoch auf Veranlassung der Berliner Kriminalpolizei im Haag verhaftet worden. Die Auslieferungsverhandlungen sind im Gange

Homberg (Pfalz), 6. Nov. Ein Postschwindler ist hier verhaftet worden. Am Freitag abend kam ein elegant gekleideter Herr auf das hiesige Postamt, um zwei postlagernde Postanweisungen, lautend auf 700 und 800 M., zu erheben. Man schöpfte jedoch Verdacht, und telegraphische Erkundigung ergab, daß die Beträge an der Aufgabestelle nicht eingetragen waren. Der Herr wurde verhaftet und gestand den Betrugsversuch sofort ein. Der Täter ist ein Postassistent aus Bitsch.

Schlettstadt. Hier fand vor einigen Tagen das Begräbnis eines Zigeunerkönigs unter zahlreicher Teilnahme statt. Das Oberhaupt der Bande war in einem Zelte vor dem Straßburger Tor an der Lungenentzündung gestorben. Sofort versammelten sich alle Mitglieder um die Leiche, die, mit einem völlig neuen, reichverzierten Kleid angetan, auf Stroh in einem eigens hergerichteten größeren Zelte gebettet wurde. An beiden Seiten derselben standen brennende Lichter, die in Ermangelung von Leuchtern in leeren Flaschen steckten. Die noch junge Witwe hatte sich das Haar abgeschnitten, wodurch sie nach Stammesbrauch andeuten wollte, daß sie eine andere Ehe nicht eingehen werde, kauerte neben der Leiche und drehte von Zeit zu Zeit den Kopf derselben um, damit alle Herumsitzenden das Gesicht derselben sehen konnten, während die ganze Bande ringsherum lag und in lautloser Stille die Leiche betrachtete. Wer einschlafen wollte, wurde von der Witwe mit einem Stock an seine Pflicht, dem verstorbenen König die Totenwache zu halten, erinnert. Am anderen Morgen trafen bereits Abgeordnete anderer Banden ein, die nun die Wache übernahmen. Der Zuzug dauerte den ganzen Tag fort und als der Leichenzug nach dem Friedhof sich in Bewegung setzte, mochten wohl 50—60 Personen ihrem verstorbenen König die letzte Ehre erweisen. Auf dem Kirchhofe hatte man eine sogen. ewige Grabkonzession erworben und einen hiesigen Maurermeister mit der Anfertigung des nach allen Seiten zementierten Grabes beauftragt. Die Leiche wurde in dem Zelte in einen Zinksarg, dann in einen hölzernen gebettet und dem Toten eine Taschenuhr und eine schwere silberne Kette angelegt. Verschiedene andere Gegenstände, besonders Tabak, Pfeife und Bindfaden, wurden ihm mit in den Saug gegeben. Das ganze Begräbnis war ein solches erster Klasse, das etwa 400 Mark kostet, und das Grab kam allein auf 700 Mk. zu stehen. Wie verlautete, waren einer Schlettstadter Bank von einer Zentralstelle der Zigeuner 2000 Mk. übermittelt worden, von denen die Kosten bestritten wurden. Reden wurden am Grabe nicht gehalten, doch spielten die Musiker der Bande auf dem Wege nach dem Friedhofe und während der Einsenkung der Leiche und Zumauerung des Grabes wehmütig klingende Weisen.

Lenk (Kanton Wallis), 8. Nov. Das eine Meile von hier gelegene, fast völlig aus Holz erbaute Dorf Feschel, das etwa 220 Bewohner zählt, ist heute abend niedergebrannt. Die Ursache des Brandes ist nicht festgestellt.

Amsterdam, 8. Nov. Heute mittag geriet die Herz-Jesu-Kirche beim Vondelpark dadurch in Brand, daß der Schmelztiegel eines auf dem Dache arbeitenden Bleiarbeiters umgestoßen wurde. Das Feuer breitete sich schnell aus und ergriff das ganze Gebäude. Der Turm stürzte ein; nur ein Teil der Mauern ist stehen geblieben. Menschen sind nicht verunglückt. Der Kirchenschatz wurde gerettet.

London. Mit einem neuen Schnelltelegraphen, der von Donald Murray erfunden worden ist, werden in England sehr beachtenswerte Versuche angestellt. Seit einem Jahr wird der Apparat zwischen London und Edinburg praktisch erprobt, anscheinend mit gutem Ergebnis; denn die englische Postverwaltung will jetzt einen von Murray inzwischen vervollkommneten Apparat verwenden. Das System ist dem von Wheatstone ähnlich, weicht aber darin ab, daß der Papierstreifen von einem Instrument perforiert wird. Er arbeitet vier- bis fünfmal so schnell wie der Morseapparat. Das Telegraphieren geht auf diesem Apparat in drei Stadien vor sich: Zuerst wird das Telegramm auf einer Maschine, die einer Schreibmaschine ähnlich ist, kopiert. Ein durchlaufender Papierstreifen wird perforiert, so wie jeder Buchstabe angeschlagen wird. Zweitens geht der perforierte Papierstreifen sehr schnell durch einen Übertragungsapparat, und ein genaues Faksimile des Streifens erscheint im Aufnahmeapparat am anderen Ende des Drahtes. Drittens läuft dieser Streifen durch eine Papiermaschine mit automatischem Mechanismus, die von einem kleinen elektrischen Motor getrieben wird, und das Telegramm erscheint sofort sauber und gedruckt; dabei wird eine Schnelligkeit von 120 bis 150 Worten in der Minute entfaltet.

Die Aufstände in Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 9. Nov. Aus zeitlichen Gründen wird eine einheitliche Verrechnung der Kosten für die Niederwerfung der aufrührischen Bewegung in Deutsch-Südwestafrika nicht erfolgen können, sie würde auch nicht den Grundsätzen unserer finanziellen Verwaltung entsprechen. Die Kosten werden zum Teil in Nachtragsetats, zum Teil in den ordentlichen Etat für 1905 erscheinen. In den bisherigen bereits genehmigten Nachtragsetats für 1903 und 1904 sind die Kosten des Krieges gegen die Bondelzwarts und die der ersten Monate des Kampfes gegen die Herero sowie die Entschädigung von 2 Millionen für die Ansiedler enthalten. Für die seitdem fortlaufend im Etatsjahr 1904 entstehenden Kosten wird zunächst ein weiterer noch zu genehmigender Nachtragsetat für 1904 in der Höhe von rund 80 Millionen vorgelegt werden. Alsdann werden in den ordentlichen Etat für 1905 die vorauszusehenden Kosten für größere Unternehmungen und Truppenmengen unter der Rubrik einmalige Ausgaben eingestellt werden.

— In hiesigen kolonialen Kreisen wird, nach dem „L.-A.", der Rücktritt Oberst Leutweins von dem Gouverneurposten in Südwestafrika als nahe bevorstehend bezeichnet. Als Nachfolger taucht von neuem der Name eines schon früher genannten hervorragenden Beamten des überseeischen Dienstes auf. Das Blatt meint wohl den Generalkonsul v. Lindequist. D. Red.)

Russisch-japanischer Krieg.

Petersburg, 9. Nov. Aus Mukden wird gemeldet, daß beide kämpfenden Parteien nach wie vor eine abwartende Haltung einnehmen. Das vorgestrige Artilleriefeuer trug nur einen demonstrativen Charakter. General Lenewitsch ist in Tieling eingetroffen; nach festlichem Empfange begab er sich sofort nach Mukden, um das Kommando der ersten Armee zu übernehmen. Der dänische Marineagent Leutnant Twermes ist aus dem fernen Osten nach Petersburg zurückgekehrt und erzählt, daß verschiedene fremdländische Militärattachees den Kriegsschauplatz verlassen, da ihrer Ansicht nach vor dem Frühling keine ernste Aktion zu erwarten ist. Wladiwostok sei vorzüglich befestigt und würde bald eine drohende Festung werden. Twermes ist überzeugt, daß dem zweiten Stillen Ozean-Geschwader auf dem Wege zum Kriegsschauplatze viele Gefahren drohen, besonders den Schiffen, die durch den Suezkanal und das Rote Meer gehen.

Tokio, 9. Nov. Dem Vernehmen nach brachten die Japaner die Forts Erlungschan und Singfuschan bei ihren Hauptangriff jetzt gegen Itsuschan.

Tokio, 7. Nov. Heute wurde die Subskription auf die japanische Kriegsanleihe geschlossen. Man glaubt, daß die Anleihe mehr als dreimal gedeckt ist.

London, 9. Nov. Der Daily Telegraph meldet aus Tschifu: Die Insassen einer Dschunke, die am 6. ds. von Liaotieschan abfuhren, wurden von den Japanern untersucht, vermochten aber vorher die Depeschen ins Wasser zu werfen. Als die Dschunke abfuhr, wurde die Festung heftig beschossen. Die neuen Docks brannten mehrere Tage. Die Kriegsschiffe befinden sich tags über vor dem Goldenen Berg. Die Japaner halten sich hartnäckig in ihren Stellungen auf halber Höhe der Forts. — Ein vor fünf Tagen abgereister russischer Offizier gelangte mit Depeschen nach Port Arthur. Die Hauptlinie der russischen Forts ist noch unversehrt. Auf der Tigerschwanzhalbinsel sollen nach glaubwürdigen Nachrichten zwei Forts beschädigt sein. Das Vorgebirge von Liaotieschan ist stark befestigt und auf den Hauptforts mit 30 cm-, sowie auf vier Nebenforts mit 15 cm-Geschützen besetzt. Die Garnison wird jetzt auf 9000 Mann angegeben.

London, 10. Nov. Die Daily Mail berichtet vom 9. ds. aus Tschifu: Den Japanern ist es unter großen Verlusten gelungen, eine Stellung zu gewinnen, wodurch die Eroberung aller Verteidigungswerke nördlich der Tigerschwanz-Halbinsel gesichert ist. Eine Bestätigung fehlt.

London, 10. Nov. Der Standard meldet aus Kurokis Hauptquartier vom 8. ds.: Die Russen unterhalten ein ununterbrochenes Artilleriefeuer, besonders gegen den linken japanischen Flügel. Der Erfolg ist jedoch gering. Die allgemeine Lage ist unverändert. Die Tage sind hell und warm, die Nächte kalt. Der Standard meldet aus Schanghai, Kuropatkin sei durch zwei Divisionen frischer Truppen verstärkt worden, deren Gros er bei Mukden behalte, während ein Teil die Vorposten am Schaho verstärke.

England und Rußland.

London, 9. Nov. In einer Rede zu Guilford sagte der Staatssekretär für Indien Brodrick, er könne mit vollster Aufrichtigkeit sagen, daß der Stand der Verhandlungen mit Rußland als durchaus günstig zu betrachten sei. Die Einsetzung der internationalen Kommission sei gesichert und die vier in die Angelegenheit verwickelten russischen Offiziere würden vor ihr erscheinen. Die russische Regierung habe ausdrücklich zugesichert, daß auch andere Offiziere, die etwa irgend wie für schuldig befunden werden sollten, der Strafe nicht entgehen würden.

Paris, 9. November. Die Schwierigkeiten, die zwischen der russischen und der englischen Regierung über den Untersuchungs- und Schiedsgerichts-Ausschuß entstanden sind, waren, ohne sehr ernster Natur zu sein, doch nicht unerheblich und gaben zu lebhaften Besprechungen Anlaß; es handelte sich namentlich um die Frage, ob die in Vigo ausgeschifften russischen Offiziere von der Kommission als Zeugen oder als Verantwortliche anzusehen seien. Die russische Regierung ist der Ansicht, daß diese Offiziere je nach der Entwickelung der Untersuchung sowohl als Zeugen wie als Verantwortliche gelten und daß außerdem noch andere Verantwortlichkeiten in Frage kommen könnten. Man nimmt an, daß der Ausschuß in etwa 14 Tagen in Paris, und zwar wahrscheinlich in demselben Saal im Ministerium des Äußern zusammentreten wird, in dem die Friedenskonferenz nach dem spanisch-amerikanischen Krieg tagte.

Marktberichte.

Köln, 10. Nov. (Kleiner Viehmarkt.) Auftrieb 530 Kälber, 727 Schafe 1720 Schweine. Bezahlt für 50 Kgr. Schlachtgewicht: Kälber: a. feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 8 Mk. (Doppellender bis 97 M.), b. mittlere Mast- und gute Saugkälber 75—78 M., c. geringe Saugkälber und ältere gering genährte Kälber (Fresser) 58—68 M; Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthämmel 72 M., b. ältere Masthämmel 66—68 M., c. mäßig genährte Hämmel und Schafe (Merzschafe) 54—60 M. Kälber nur Ia lebhaft, sonst langsam geräumt. Schafe flott geräumt. Schweine: Bezahlt für 50 Kgr. Lebendgewicht mit 20 bis 22 % Tara: a. Vollfleischige der feinern Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 56 M., vorgezeichnete 57 M., b. fleischige 53—54 M., c. gering entwickelte sowie Sauen und Eber 44—51 M. Beste Speckschweine flott, sonst ruhig und verflauend mit etwas Überstand. Fleischgroßhandelspreise für 1 Kgr.: A. Rindfleisch 1. Sorte 1,36 M., 2. Sorte 1,28 Mark., 3. Sorte 1,16 M; B. Schweinefleisch: 1. Sorte 1,12 M., 2. Sorte 1,04 M.; C. holländisches Fleisch, a. Rindfleisch: 1. Sorte 1,02 M., 2. Sorte 0,94 M., 3. Sorte 0,88 M.; b. Kalbfleisch: 1. Sorte 1,22 M., 2. Sorte 1,04 Mark.

Eingesandt.

(Für alle Veröffentlichungen an dieser Stelle trägt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit, während sie dem Publikum gegenüber jede Verantwortlichkeit für den Inhalt ausdrücklich ablehnt.)

Kirchengemeinde Nümbrecht. Wie vielen bekannt ist, wird mit dem Gedanken umgegangen, in unserer Kirchengemeinde zwei Kirchen zu bauen!

Ist denn in Nümbrecht die Kirche nicht groß genug, die etwa 2000 Seelen faßt?

Zahlen wir denn nicht bereits genug Kirchensteuer in unserer so armen Gegend?

Auf dem Steuerzettel der Bürgermeisterei Nümbrecht sind 10 Prozent angegeben für Kirchenkosten.

Betrachtet man aber die Summe, welche an Pfarrer, Organisten, Küster, Reparaturen usw. ausgegeben wird,

so könnte man auf den Gedanken kommen, dieser Prozentsatz von 10 Prozent könnte zu niedrig gegriffen worden sein.

Der Steuerzettel der Bürgermeisterei Marienberghausen gibt dieses deutlicher und klarer an; nämlich an Kirchenkosten 15—20 Prozent für Leichenopfer.

Warum der volle Prozentsatz der Kirchenkosten nicht angegeben ist, bleibe dahingestellt.

Jedenfalls wäre es wünschenswert, daß dieser Prozentsatz angegeben wäre auf dem Steuerzettel, um etwaiger Überbürdung von Steuern vorzubeugen.

Dieses Schreiben möge hierzu beitragen, welches mein Wunsch ist.

Es werde Licht!

Haben Sie Kinder?

Jede Mutter achte darauf, daß die Kinder keinen Bohnenkaffee trinken. Das Kaiserliche Gesundheitsamt sagt in seiner Veröffentlichung, daß Bohnenkaffee, der die Anfänge der Vergiftungs-Wirkungen des Koffein in sich trägt, sich nicht zum Genuß für Kinder, nervöse und herzkranke Personen eignet. Kathreiners Malzkaffee ist der beste und bekömmlichste Ersatz.

Ev. Gemeinde Gummersbach.

Sonntag, 13. November.
Uhr: Frühpredigt. Hilfsprediger Conrad.
10½ Uhr: Festgottesdienst. Pastor Luyken.
Uhr: Kindergottesdienst. Da die Verteilung in einzelnen Gruppen vorgenommen werden soll, werden **alle Kinder**, die hinfort **regelmäßig** am Kindergottesdienst teilnehmen wollen, gebeten, zu erscheinen.
Pastor Luyken.

Die Bibelstunde fällt aus, dafür 3½ Uhr im Thielschen Saale: **Reformationsfestfeier und Gedenkfeier an Luthers Geburtstag.** Ansprachen werden halten: Pfarrer Rühle, Pfarrer Ragoczy und Pfarrer Vogel Eckenhagen, und Pfarrer Langer. Das Nähere ist zu ersehen, aus den diesbezüglichen Anzeigen.

Die Bibliothek ist Sonntag nach dem Hauptgottesdienst und Mittwoch nachmittag 4 Uhr geöffnet.

Ev. Gemeinde Derschlag.

Sonntag, 13 November.
Um 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Um 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Um 8½ Uhr: Versammlung des Evangel. Bundes im Hulandschen Saale. Darstellung von Lichtbildern aus der evangel. Bewegung in Oesterreich.

Mittwoch, 16. November. Buß- und Bettag.
Um 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Pfarrer von Lünen.

Ev. Gemeinde Dieringhausen-Vollmerhausen.

Sonntag, den 13. November.
Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Mittwoch, den 16. November. Buß- und Bettag.
Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
H. Mellinghoff, Pfarrer.

Ev. Gemeinde Bergneustadt.

Sonntag, den 13. November.
10½ Uhr: Hauptgottesdienst.
2 Uhr: Kindergottesdienst.
Ferling, Pfarrer.

Gesangbücher empfiehlt **Friedr. Luyken.**

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante, Frau

Wwe. Wilh. Höltenschmidt

plötzlich und unerwartet im Alter von 73 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Dieses zeigen wir allen Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Teilnahme an.

Schöneborn, Kleinenbernberg, Lützinghausen, Strombach u. Haugarten, den 9. Nov. 1904.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Samstag, nachm. 2½ Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meinen lieben Gatten, unsern guten Vater, Großvater und Onkel

Herrn Leopold Keller

im 83. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu rufen. Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Liesenroth, Lobscheid, Barmen, Vollmerhausen, den 9. November 1904.

Die Beerdigung findet Montag, nachmittag 2 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Bekanntmachung.

betr.

den Ausbruch der Tollwut in der Gemeinde Ründeroth.

Am Samstag, den 6. November ist in Engelskirchen ein aus der Gemeinde Ründeroth stammender Hund wegen Tollwutverdacht getötet worden. Die vorgenommene Obduktion des Tieres hat einen hochgradigen Tollwutverdacht ergeben. Zwecks Verhütung der Weiterverbreitung der Seuche ist über die Gemeinde Ründeroth und nächste Umgebung die auf 3 Monate gesetzlich festgestellte Hundesperre verhängt worden. Dadurch wird aber keineswegs die Verschleppung dieser schlimmen Krankheit in andere Bezirke ausgeschlossen und ist deshalb die größte Vorsicht geboten. In diesem Sinne richte ich an die Bevölkerung die dringende Bitte, Hunde und Katzen möglichst in sicherer Verwahrung zu halten und etwaige Beobachtungen über das Auftreten wutverdächtiger Tiere unverzüglich der nächsten Polizeibehörde mitzuteilen. Hierbei verweise ich auf die hierunter abgedruckte Belehrung betr. die Tollwut der Hunde.

Von der Ausdehnung der Hundesperre über den ganzen Kreis soll wegen der damit verbundenen großen Belästigungen vorläufig abgesehen werden.

Gummersbach, den 8. November 1904.

Der Königliche Landrat
Kirschstein.

Belehrung

betr. die Tollwut der Hunde.

Die Tollwut der Hunde entsteht niemals von selbst, insbesondere auch nicht durch große Hitze oder ungenügende Tränkung, sondern stets auf dem Wege der **Ansteckung.** Alle Hunde sind für die Ansteckung empfänglich. Letztere erfolgt fast **ausnahmslos** durch den Biß eines **tollen Hundes.** Bei dem gebissenen Hunde pflegt die **Krankheit** etwa nach 3—8 **Wochen** hervorzutreten. Das **Krankheitsgift** ist in einem wutkranken Hunde so reichlich vorhanden, daß er zahlreiche andere Hunde durch Bisse anstecken kann. Die durch Tollwut bei Hunden hervorgerufenen auch für Laien erkennbaren Krankheitserscheinungen sind folgende:

Die tollwutkranken Hunde zeigen anfangs fast ausnahmslos Mangel an Freßlust; bei allen treten auffallende Veränderungen im Verhalten zur Umgebung auf. Die Tiere sind mürrisch oder ungewöhnlich heftig, gleichgültig und unfolgsam; sie verkriechen sich zunächst gern, suchen dann aber ohne eine erkennbare Veranlassung zu entlaufen. Gelingt ihnen dies, so kehren sie nicht selten nach mehrstündiger Abwesenheit freiwillig nach Hause zurück und verkriechen sich meist an abgelegenen Orten. Alsbald verschmähen die tollwutkranken Hunde die Aufnahme von Nahrungsmitteln ganz, zeigen dagegen Neigung unverdauliche Gegenstände wie Stroh, Holz, Leder, Steine, Metallstücke usw. zu benagen und selbst herabzuschlucken.

Im weiteren Verlaufe der Krankheit stellt sich bei den von der Tollwut befallenen Hunden eine früher nicht wahrgenommene Beißsucht ein. Der Regel nach benehmen sie sich zunächst gegen die ihnen bekannten Personen noch freundlich, während sie fremde Personen und Tiere anfallen. Letztere beißen sie gewöhnlich nur ein- oder einige Male, worauf sie weiter laufen. Zuweilen ist aber die Beißwut so groß, daß die tollen Hunde auf alles, was ihnen in den Weg kommt, losgehen und sich selbst in leblose Gegenstände mit den Zähnen eine Zeit lang festbeißen.

Fast stets macht sich bei den wutkranken Hunden eine Veränderung der Stimme, die sich in einem Mittelding zwischen Bellen und Heulen äußert, bemerkbar. Die Stimme ist dabei rauh und heiser, das Bellen erfolgt nicht mehr in mehreren von einander getrennten Absätzen, sondern in einem Anschlage, hinter welchem der Ton lang und in die Höhe gezogen wird.

Später stellt sich Schwäche und Lähmung des Unterkiefers und des Hinterteils, sowie eine allmählich zunehmende, auffallende Abmagerung des Körpers bei den tollwutkranken Hunden ein. Aus dem infolge der Kieferlähmung offen stehenden Maule der Tiere fließt zäher Schleim. In diesem Stadium der Krankheit pflegen sich letztere nach dunklen Orten zurückzuziehen oder in ihren Ställen zu verkriechen. Die Lähmung des Körpers nimmt zu und es erfolgt der Tod nach einer mittleren Krankheitsdauer von 5—7 Tagen.

Bei der sogenannten stillen Wut der Hunde ist die Beißsucht geringer, die Lähmungserscheinungen treten früher ein und der Tod erfolgt bereits 2—3 Tage nach dem Auftreten der ersten Krankheitserscheinungen.

Unrichtig ist die vielfach verbreitete Annahme, daß wutkranke Hunde immer Schaum vor dem Maule haben und wasserscheu sind. Dieselben nehmen sowohl Wasser, als auch andere Flüssigkeiten auf und plätschern nicht selten mit der Zunge in kaltem Wasser.

Da die vorbeschriebenen Krankheitserscheinungen nicht in jedem Falle deutlich ausgeprägt sind, so ist die Erkennung der Tollwut oft schwierig. Es ist daher jedem Hundebesitzer, der an seinem Hunde Abweichungen von seinem sonstigen Verhalten zu bemerken glaubt, die baldige Zuziehung eines Tierarztes dringend anzuraten.

Der Regierungs-Präsident.
v. Balan.

In unser Handelsregister, Abteilung B, ist bei der unter Nr. 3 eingetragenen Gewerkschaft **Erzbergwerk ver. Siegfried zu Dieringhausen** eingetragen worden, daß an Stelle des aus dem Vorstand ausgeschiedenen Emil Tiegler der Direktor Otto Trümpelmann zu Düsseldorf zum Vorstandsmitglied bestellt ist.

Gummersbach, den 5. November 1904.

Königl. Amtsgericht 2

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, den 12. November 1904, vormittags 10½ Uhr, werde ich in meiner Wohnung,

6 Pakete Platin-Kartons (geeignet für Photographien) öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung versteigern.

Heid,
Gerichtsvollzieher in Wiehl

Erbbegräbnisse.

Diejenigen, welche Erbbegräbnisse auf dem hiesigen neuen Friedhofe zu erwerben wünschen, bitte ich ihre bezüglichen Anmeldungen bis zum **15. Dezember cr.** bei mir zu machen. Jede Grabstelle von 1,10 m Breite und 2,50 m Länge kostet 10 Mark. Es ist gestattet, eine Grabstätte allein oder auch deren mehrere, getrennt oder zusammen liegend, zu erwerben.

Nach Ablauf der Anmeldefrist werden die gewünschten Grabstätten unter sich verlost und so deren Lage bestimmt.

Auch später können jederzeit Erbbegräbnisse erworben werden, dieselben erhalten ihre Lage dann fortlaufend weiter.

Alles weitere kann bei mir erfahren, auch der Friedhofsplan eingesehen werden.

Bergneustadt, 24. Oktober 1904.

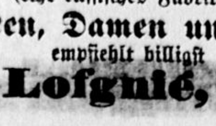
Der Bürgermeister:
Eigen.

Bazar.



Puppengestelle, Puppenköpfe
in Porzellan, Biskuit, Holz, Blech, Celluloid,
Puppenperücken
von Mohair und echtem Haar,
Puppenarme,
Porzellan und Leder,
Puppenschuhe, Puppenstrümpfe, Puppenhüte, Puppen-Sitz-, Liege- und Sportwagen, Puppenklinik.
Größte und reichhaltigste Auswahl.

Peter Schramm,
Gummersbach.

Gummi-  **Schuhe**
(echt russisches Fabrikat)
für **Herren, Damen und Kinder**
empfiehlt billigst
Jos. Lofgnié, Gummersbach.

Der **Wipperfürther Musikverein**
(Dirigent Herr Emil Kammann jun.)
veranstaltet anläßlich seines
fünfzigjährigen Jubelfestes
am **Sonntag, den 13. November** nachmittags 5 Uhr, im Saale des „Brunnen" zu Wipperfürth ein

grosses Monstre-Konzert,

unter gütiger **Mitwirkung** der Konzertsängerin Fräulein Maria Landwehr-Berg.-Gladbach, des Musikdirektors Herrn Heinrich Landwehr-Berg.-Gladbach, sowi eder Orchestervereine von **Gummersbach**, Hückeswagen und Wermelskirchen.

Gesamtmitwirkende ca. 90 Personen!

Eintrittskarten im Vorverkauf à 1,25 Mk. sind in Marienheide im Hotel Trommershausen, in Gummersbach in der Krügerschen Musikalienhandlung zu haben.

Für Teilnehmer aus **Gummersbach** ist seitens der Kgl. Eisenbahn-Direktion ein Sonder-Personenzug eingelegt, Abfahrt abends 11³⁰ Uhr ab Wipperfürth. Derselbe hält zum Aussteigen nach Bedarf auch in Ohl-Rönsahl und Marienheide.

Fahrkarten zu diesem Sonderzuge sind **zum halben Preise ebenfalls durch die Krügersche Musikalienhandlung zu beziehen.**

Verkauf eines Hotel-Restaurants.

Wir haben das Hotel-Restaurant von Peter Roth in Loope bei Ehreshoven in der Zwangsversteigerung vom 10. d. M. erworben und beabsichtigen, solches an einen tüchtigen, zahlungsfähigen Wirt weiter zu geben. Da dies bis zum 17. d. M. am Amtsgericht in Lindlar kostenfrei geschehen kann, so bitten wir etwaige Reflektanten, sich möglichst sofort persönlich an uns zu wenden.

Adler-Brauerei
G. m. b. H., Vielstein (Rhld.)

Kummer's Kuchenmasse
enthält alle Zutaten zu 8 verschiedenen, „auf der Zunge zergehenden" Kuchen, die nie missraten. Spart Zeit, Geld und Mühe. Nach 20jährigen Erfahrungen eines Fachmannes zusammengestellt. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. Grosses Paket 65 Pf.
Kummer's Vanillinzucker, Kummer's Puddingpulver, Kummer's Backpulver
sind unerreicht. Der Name „Kummer" bürgt für die Güte.

Evangel. Bund in Derschlag,

Sonntag, 13. November, um 8½ Uhr abends, **Feier** des **Reformationsfestes** und des **Geburtstages Luthers** im Hotel Huland.

1. Vortrag des Herrn Pastor Ragoczy über: **Luther** und seine Zeit:
2. Darstellung von Lichtbildern aus der evangel. Bewegung in Oesterreich.

Alle Evangelischen werden herzlich eingeladen.

Pfarrer von Lünen.

Evangelischer Bund

zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen,
Zweigverein **Gummersbach.**

Sonntag, den **13. November, nachmittags 3½ Uhr,** findet im Saale des Hotel Thiel eine

Reformationsfest-Feier und Gedenkfeier von Luthers Geburtstag

statt, unter gütiger **Mitwirkung des Kirchenchors** und des **Sängerchors** des **Kgl. Seminars.**

PROGRAMM:

I. Teil:
Einleitende Ansprache: Pfr. Rühle.
Luthers Leben: Pfr. Ragoczy-Eckenhagen,
mit Deklamationen.

II. Teil:
Evang. Bewegung in Oesterreich: Pfr. Vogel-Eckenhagen, mit **Lichtbildern** u. **Gesangvorträgen der Seminaristen.**
Schlußwort: Pfr. Langer.

Alle Evangelischen, **und nur solche,** sind **herzlich** eingeladen. Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

DUHR's Garantiert purer Traubensaft.
Reconvalescenten-Wein spanisch.
Magenstärkend u. blutbildend, vorzügl. Stärkungsmittel für Schwache, Kranke u. Genesende.
In Original-½ Flaschen zu Mk. 1.10
Vorrätig in folgenden Niederlagen der Deutschen Weingesellschaft Duhr & Co
Kaiserl. und Königl. Hoflieferanten, Cöln:
Emil Solbach, Gummersbach.

Rinder
schöne, hochtragende, von der Weide zu verkaufen auf Gut **Bacherhof** b. Ruppichteroth.

Junge
Dachsbracken
8 Wochen alt, hervorragende Abstammung, zu verkaufen.
Herm. Wigger, Olpe.

Pelzwarenlager.

G. A. Nockemann, Gummersbach, Mühlenstr. 17,
empfiehlt billigst
Pelze
in allen Farben und Preisen, schon von 1 Mark an.
Große Auswahl in
Damen-Jacketts und Kragen.
Fertige Unterröcke von 0,90—12 Mark
Reform-, Zier- und Trägerschürzen
in allen Größen und Farben, besonders billig.
Korsetts, stets bis 80 cm Weite vorrätig, schon von 1 Mark an.
Hemden, Strümpfe, Unterzeuge, Erstlingswäsche.
Kleiderstoffe.
Gardinen, Bettvorlagen, Steppdecken &c.
Bei jedem Muff ein passender Pelz.
Alte Pelze werden billigst umgearbeitet.
Fertige Betten.

J. Buyten & Co.,
Möbelfabrik, Düsseldorf,
Wehrhahn 9/11, a. d. städt. Tonhalle
Wohnungseinrichtungen
von **2500 Mark an.**
Besichtigung der Musterzimmer ohne Kaufzwang gern gestattet.
Gold Medaille Paris-Düsseldorf, Weltausstellung St. Louis 1904.
Pa. Referenzen aus dortig. Gegend.
„Liefg. franko Haus, innerhalb Rheinl. u. Westf."


Medicinal Weine zur Kräftigung für FRAUEN u. Blutarme! in ½ u. ¼ Flaschen
F. W. Schumacher Nachf.
Linden-Drogerie.

Bazar.

Größtes Spielwarengeschäft des ganzen Oberbergischen Landes.

Heute

Eröffnung

meiner großen

Weihnachtsausstellung.

Habe meine **Spielwarenausstellung** in diesem Jahre **noch bedeutend vergrößert** und bringe eine Auswahl vom **billigsten** bis zum **hochfeinsten Artikel jeden Genres,** wie solche von **keinem Geschäft hiesiger Stadt** und **Umgegend** geboten wird. Durch **Waggonbezug** in **Spielwaren** bin ich in der Lage, zu **konkurrenzlosen Preisen** zu liefern.

Grosser Umsatz. *Kleiner Nutzen.*

Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Fahrvergütung in hiesigem Kreise bei Einkauf von Mk. 20,— an.

Peter Schramm,
Gummersbach.

Während unseres

Total-Ausverkaufs

in **Schuhwaren** bieten wir

unerreichte Vorteile.

Trotz unserer enorm billigen Preise vergüten wir nach wie vor unseren auswärtigen Kunden aus naheliegenden Kreisen bei Einkäufen von 20 Mark die Fahrt.

Abteilung Herrenkonfektion.

Posten Herren-Anzüge	Wert bis 13,50 M.	jetzt 7,90 M.
Posten Herren-Anzüge	Wert bis 28,00 M.	jetzt 15,50 M.
Posten Herren-Anzüge	Wert bis 40,00 M.	jetzt 22,50 M.
Herren-Paletots	enorm billig	39,10 bis 6,90 M.

Damen-Jacketts	von 39 M.	bis 3,50 M.
Damen-Capes 2c.	von 28 M.	bis 4,75 M.
Costüm-Röcke	von 25 M.	bis 1,85 M.
Damen-Blusen	von 18 M.	bis 0,78 M.

Aussergewöhnlich vorteilhaftes Angebot für den Wohnungswechsel.

ca. 500 Fenster
abgepasste Gardinen 8,75 bis 1,20 M.
per 2 Flügel

ca. 300 Stück
Peluches-Bettvorlagen 2,90 1,75 1,25 u. 68 Pf.

Diese Gardinen und Bettvorlagen sind
ca. 20 bis 40 pCt. unter Wert.

Tuch-Gallerie-Borden elegant bestickt mtr. 58 Pfg.
Spachtel-Galler.-Borden ca. 40 cm breit 29 Pfg.
Spachtel u. Pointlack-Storlo Wert bis M. 18,—, jetzt M. 8,75.
Läuferstoffe mtr. M. 2,75—11 Pfg.
Linoleum-Läufer M. 1,25—78 Pfg.
Wandschoner mit Spruch, Stück nur 12 Pfg.
Zug-Einrichtungen 98 Pfg. und 78 Pfg.
Gardinen-Ringband mtr. 18, 16 und 9 Pfg.
Posten Lambrequins sogen. Fallblätter Wert bis M. 1,00, jetzt 48 Pfg.

Unsere Betten

zeichnen sich durch la. Qualität und enorme Billigkeit besonders aus.

1 Eisenbettstelle, 1 Matratze, 1 Federkissen, 1 Federoberbett	kompl. Bett nur	13,50
1 Holzbettstelle, 1 Seegrasmatratze, 1 Unterbett, 1 Oberbett, 1 Federkissen	kompl. Bett nur	38,00
1 Holzbettstelle, 1 Sprungfedermatratze, 1 Federoberbett, 1 Federunterbett, 2 Federkissen	kompl. Bett nur	78,00

Kompl. Betten la. Ausführung von 250 M. bis 98 M.

Ziegenfelle von M. 9,75—98 Pfg.
Linoleum-Teppiche von M. 18,50—7,50.
Posten Tapestry-Teppiche Wert bis M. 18,00, jetzt M. 8,75.
Peluches-Teppiche von 98 Pfg. bis 4,50 M.
Peluches-Tischdecken uni und bestickt von M. 18,50—6,50
Posten Peluches-Tischdecken Wert bis M. 18,00, jetzt M. 9,75.
Weiße u. bunte Betttücher M. 1,95—48 Pfg.
Schlafdecken M. 3,90—1,18.
Tischdecken aus Tuch und Filztuch elegant bestickt, von M. 15,50 bis 1,45.

Kaufhaus Gebr. Alsberg, Lüdenscheid.

Nach wie vor
größtes und leistungsfähigstes Kaufhaus der ganzen Gegend.

Gesangverein „Cäcilia", Dieringhausen.
Nächsten **Sonntag**, den 13. November cr, im Saale des Hotel Kind
musikal.-theatral. Unterhaltung,
u. a.:
„Fern der Heimat". Großes Schauspiel in 4 Aufzügen aus Deutsch-Südwest-Afrika.
— Anfang 5 Uhr. —
Eintritt 60 Pfg.
Karten im Vorverkauf zu 50 Pfg. bei Herrn Friseur Huhn am Bahnhof und bei den Mitgliedern des Vereins. Kinder zahlen die Hälfte.
Ein Teil des Reinertrages ist zum Besten der Deutschen in Deutsch-Südwest-Afrika bestimmt.
Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein
der Vorstand.

Einladung.
Am **13. Nov.** findet bei mir
BALL
statt, wozu freundl. einlade.
Kotthausen, den 9. Novbr. 1904.
Franz Heedt.

Rat und Behandlung
in allen **Krankheiten** (selbst veraltete Fälle) nach dem **Naturheilverfahren**, sowie **homöopathischer Heilweise** und **Massage (elektr. Behandlung)**. Langjährige Erfahrung und Erfolge auf **Zuckergehalt-Untersuchung. Frauen- und Kinderkrankheiten.**
Gummersbach,
Wehrenbeul Nr. 2, gegenüber der katholischen Kirche.
Sprechstunden **täglich** außer Sonntags nachmittags.

Die neuesten
Leder-Gürtel
sind in allen Farben eingetroffen.
W. Hoerder
vorm. **Herm. Nörrenberg,** Gummersbach.

In nächster Zeit bin ich jeden **Samstag nachmittag** verreist. **Sonntags** (nachmittags) ist mein Atelier geschlossen.
Aug. Huhn, Zahntechniker, Vollmerhausen.

Sarg-Magazin.
Witwe Wilh. Körfer, Gummersbach.

Rechnungs-Formulare zu haben bei **Friedr. Luyken.**

Ein heller

verwendet stets
Dr. Oetker's Backpulver, Vanillin-Zucker, Pudding-Pulver à 10 Pfg.
Fructin bester Ersatz für **Honig.**
Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Olpe.
Sauerländisches Volksblatt.
(Amtliches Kreisblatt).
Einzige Zeitung des Kreises Olpe. Vorzüglich verbreitet, gern gelesen, daher ausgezeichnetes Inseritions-Organ.
Zeilenpreis 10 Pfg.

Abgeschl. Wohnung v. 3—4 Zimm. sofort gesucht. Offert. unt. G. Z. 324 a. d. Exp. d. Ztg.

Schön **möbliertes Zimmer** mit Frühstück, eventl. voller Pension zu vermieten.
Wo, sagt die Exped. d. Ztg.

Ein solider junger Fabrikarbeiter **sucht vollständiges Logis** mit eigenem Zimmer und Bett. Offerten nebst Preisangabe an die Exped. dies. Ztg. unter G. Z. 323.

Ein
Schneidergeselle
auf sofort gesucht von
C. Schirp, Schneidermstr., Derschlag.

Warnung.
Ich warne hiermit einen jeden, meiner Frau auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme. **Otto Brenßus,** Brunohl.